

Gut archiviert ist halb gefunden



Irgendwann passiert es: Die **CD-Sammlung** hat die 1.000er-Marke längst überschritten, man steht vor dem Regal, sucht eine frühe Karajan-Aufnahme – und findet sie nicht. Eine Archivierungssoftware kann da Abhilfe schaffen. Mario-Felix Vogt und Carsten Barnbeck haben acht unterschiedliche Programme getestet, von der Excel-Tabelle bis zur komfortablen Software mit Scanfunktion.

Ein jeder Musikhörer hat sein eigenes System, wenn es um die Anordnung seiner geliebten Tonträger geht. Der eine sortiert streng alphabetisch nach Komponisten und ergänzt diese Ordnung durch einen Extrabereich mit Sammelprogrammen seiner Lieblingsinterpreten, während ein anderer musikalische Gattungen wie Klaviermusik oder Vokalwerke als Hauptkategorien festlegt und diese weiter nach Komponisten unterteilt. Manch einer wird historische Aufnahmen als eigene Kategorie auswählen, und einem weiteren Hörer erscheint eine Sortierung nach Plattenfirmen sinnvoll. Es gibt also eine Vielzahl an Möglichkeiten, seine Lieblingsmusik zu ordnen, jede Kategorisierung hat dabei ihre spezifischen Vor- und Nachteile. Die Aufteilung nach Komponisten scheint zunächst unproblematisch, allerdings wird es bereits schwierig, wenn Werke mehrerer Tonschöpfer auf einer CD zu finden sind. Sortiert man das Medium nun nach dem ersten Komponisten auf der CD ein oder doch eher nach demjenigen, der einem besonders wichtig ist? Ähnlich ist die Situation bei der Ordnung nach Gattungen: Eine Mozart-CD enthält Klavierwerke und Bläserstücke. Soll diese unter „Klavierwerke“ oder unter „(Bläser-)Kammermusik“ einsortiert werden?

Ein weiteres Problem besteht darin, dass unter Umständen viele CDs umgestellt werden müssen, wenn ein mittleres Fach erweitert werden soll: Im Men-

delssohn-Fach etwa ist nur noch Platz für drei CDs, man hat aber nun fünf neue Mendelssohn-Aufnahmen erworben und muss nun alle nachfolgenden CDs zwei Plätze weiterschieben – bei einer Sammlung von eventuell mehreren Tausend Tonträgern ein mühseliges Unterfangen. Deshalb ist es eine Überlegung wert, CDs ohne Rücksicht auf Kategorien einfach durchzunummerieren. Neu erworbene Alben werden einfach immer ans Ende gestellt. Ein Beethoven-Streichquartett steht dann etwa neben Stockhausens Klavierstücken und Keith Jarretts „Köln Concert“. Damit man jetzt überhaupt noch etwas findet, braucht man eine externe Ordnung. Hier kommt der Computer ins Spiel. Er ermöglicht es, mithilfe einer wie auch immer gearteten Tabellen- oder Datenbanksoftware die gesuchten CDs aufzufinden. Verschiedene Programme bieten sich hierfür an, acht davon haben wir einem Test unterzogen.

Für Freunde maßgeschneiderter Lösungen bietet sich die altbewährte Tabellenkalkulationssoftware Excel von Microsoft an. Sie ist Bestandteil des Microsoft-Office-Paketes und erlaubt es, beliebig viele Spalten für die unterschiedlichsten Aspekte eines Albums anzulegen. Und wenn man einen Teil der Sammlung zwei Regalfächer weiterstellen möchte, markiert man die „Fach“-Spalte, wählt die mathematische Operation plus zwei, und schon ist alles neu geordnet. Allerdings ist das Anlegen eines Tonträger-Archivs bei Excel mit

Stichwort

Datenbank-Software: Als Datenbank bezeichnet man – stark vereinfacht – eine Sammlung von Informationen, die als Zahlen oder als Text vorliegen können. Spezialisierte Anwendungen (Excel, Access etc.) können diese Daten optisch aufbereiten und in beliebiger Form darstellen. Am beliebtesten sind hier die klassische Tabelle oder die „Baumstruktur“ von Windows.

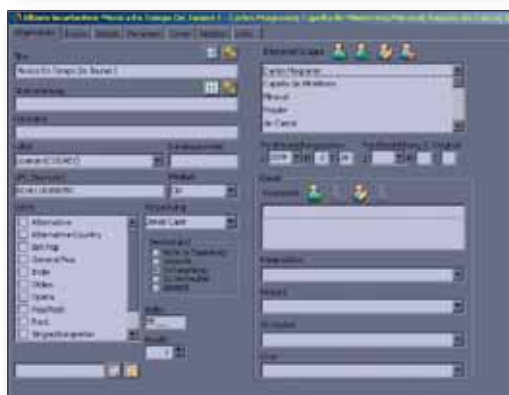
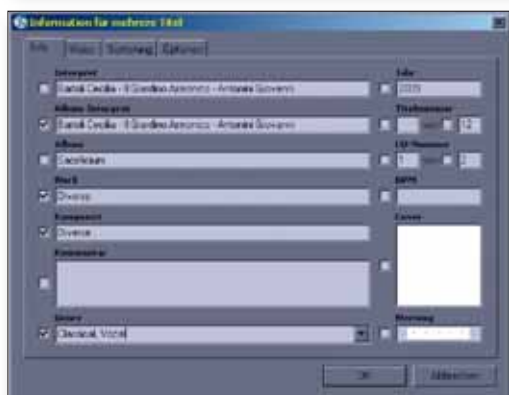
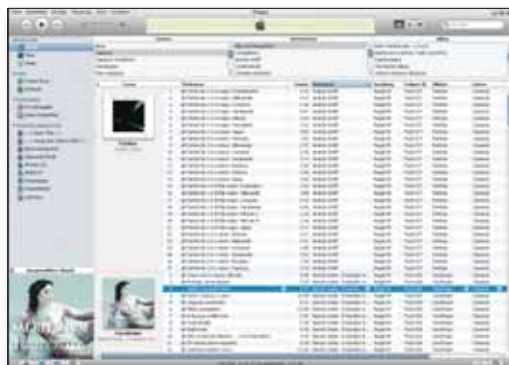
GOLDKABEL®
professional home cinema

**LANGE
LEITUNG..?**



noch mehr Produkte unter:

www.goldkabel.de
GOLDKABEL GmbH ♦ info@goldkabel.de



„Keller's Musikcatalog“ bringt schon eine vorgefertigte Mediendatenbank mit sich, die Bedienung lässt allerdings zu wünschen übrig.

iTunes (1.) bietet eine grafisch ansprechende Oberfläche, auf der sich die meisten Informationen direkt eingeben und erfassen lassen. Noch übersichtlicher geht das mit dem „Tag-Editor“ darunter. Das auf Musikarchive spezialisierte Music Collector Pro bietet noch mehr Verwaltungsoptionen (3. v. o.). Hier lassen sich sogar eigene Sortierfelder definieren.

viel Eingearbeit verbunden, da man alle Informationen von Grund auf selbst eingeben muss. Beim Erfassen einer fünfstelligen CD-Sammlung sollte man sich deshalb nicht zu viel auf einmal vornehmen und sich auf monatelange Tipparbeit einstellen.

Weiterhin ist es bei falscher Handhabung möglich, dass bestimmte Operationen wie Sortierfunktionen nur für eine gewählte Spalte durchgeführt werden, ohne dass die damit zusammenhängenden anderen Aspekte entsprechend mitsortiert werden.

Man möchte beispielsweise die Regalfächer aufsteigend sortieren, hat aber die CD-Nummern nicht berücksichtigt. Nun bleiben die CD-Nummern stehen, und die Regalfächer wurden umsortiert. Nichts stimmt mehr. Wenn das dann noch gespeichert wird, ist durch zwei Mausklicks im Extremfall die Arbeit von Jahren zustoört. Deshalb bietet sich für sicheres Archivieren eher das Microsoft-Programm Access an. Es sieht in der Rohform ähnlich aus wie Excel, repräsentiert jedoch ein echtes Datenbankprogramm, bei dem ein Datenwert stets mit einem ganzen Datensatz verknüpft wird. Die Bearbeitung eines einzelnen Aspekts hat somit immer Auswirkungen auf den gesamten Datensatz eines CD-Titels. Ein weiterer Vorteil gegenüber Excel ist, dass sich bei Access einfacher grafische Elemente wie CD-Cover in die Datenbank integrieren lassen als bei Excel.

Die nächsten drei Programme unseres Tests bieten PC-Benutzern eine gewohnte Optik, da sie eng am Design des Windows Explorer angelehnt sind. Es handelt sich um den CD-Archivierer, das CD-Archiv Plus sowie den Smart CD Catalog. Bei allen drei Programmen handelt es sich um eine reine Verwaltungssoftware, die nicht mit speziell auf

Audio-CDs zugeschnittenen Kategorien ausgestattet ist. Beim Einlesen einer Audio-CD werden nur Basisinformationen wie Gesamtdauer, Zahl der Dateien, sprich Einzeltitel erfasst, der Smart CD Catalog etwa erkennt weder Interpreten noch Komponisten, hier ist wieder viel Eigeneingabe erforderlich, beim CD-Archivierer kann man beispielsweise unter der Kategorie „Kommentare“ Standort oder Ähnliches einer CD vermerken.

Wer eher eine Software mit einer Vielzahl von vorinstallierten Archivierungsaspekten und einer Musikwiedergabefunktion bevorzugt, für den dürfte das Programm iTunes von Apple interessant sein. Es ist ein kostenloses Multimediaprogramm, das Abspielen, Konvertieren, Organisieren und Kaufen von Musikdateien ermöglicht. Mit iTunes lassen sich CD-Titel in Datenformate unterschiedlicher Qualität umwandeln, vom stark komprimierten Standard, der sich nur als Vorhörfunktion anbietet, bis hin zu datenverlustfreien Formaten wie Wave, AIFF und Apple Lossless. Mit einem (kostenlosen) Zugang für den Apple-Store im Internet kann man außerdem in vielen Fällen das jeweilige Album-Cover herunterladen.

iTunes bietet knapp 40 verschiedene Aspekte, die man einem Album zuordnen kann, darunter finden sich Kategorien wie „Genre“, „Album“, „Komponist“, und „CD-Nummer“, aber auch „Albumwertung“ und „Abtastrate“. Leider kann man bei iTunes keine eigenen Aspekte definieren, es gibt jedoch die Möglichkeit, unter der Spalte „Kommentar“ beispielsweise einen Standort im Regal oder Ähnliches zu vermerken. Ansonsten kann man die vorgegebenen Kategorien anders nutzen, indem man beispielsweise Regalfächer unter der Videokategorie „Sendung“, die für ein CD-

iTunes ist ein Programm zum Konvertieren, Organisieren und Kaufen

Mithilfe einer Excel-Tabelle lassen sich die unterschiedlichsten Aspekte eines CD-Albums darstellen. Die Kategorien sind dabei frei wählbar und beliebig zu erweitern.

	A	B	C	D	E	F	G
11/2007	55	Klassiker	Vonversteher	GLAS	Thema	Die GLAS	
11/2007	70	Test	Anlage	Phonograph	CD MK IV	Macent gross live	
11/2007	70	Test	Anlage	Phonograph	Phonograph		
11/2007	76	Service	Personal Services				
11/2007	80	Test	Netzwerker				
11/2007	83	Story	CD-Mastering	K2 HD			Ende gut, alles gut
11/2007	84	Hilf & Schülern	SACD-Spieler	System	X21 CD		Aber mal hallo!
11/2007	86	Workshop		Webpage	Doppel		Rein, Buddy, rein!
11/2007	103	Special	Studiotechnik				Stück Sammlung
12/2007	20	Test	Musik-Endgeräte	Musical Fidelity	500 K Superherge		Nachwirkung garantiert
12/2007	24	Test	Plattenspieler	Project	Debut II		Was a little help from my friends
12/2007	24	Test	Plattenspieler	Project	Debut II/Phone USB		Viel gewonnen
12/2007	24	Test	Plattenspieler	Project	Debut II/Expert		Viel gewonnen
12/2007	25	Service	Geschenklippe	Project	Debut II/Phone USB		Viel gewonnen
12/2007	34	Test	DVB-Empfänger	Rastek	Mini SAT		
12/2007	38	Test	CD-Spieler	Aylen	CD-3		Dieser in Doku
12/2007	47	Extra	Anlagen	Yamaha	Plattenspieler E-410		Bereit zur Attacke
12/2007	48	Extra	Anlagen	Denon	CD-3		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Audio Pro	St. One		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Elac/Origen	CSC-4715		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Vincent	K3		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	JVC	UX-060		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Cambridge Audio	Azur 710		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Cyrus	CD65 DAC HP-S&B Power		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	NAD	M0 & M1		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Onkyo	SRX 1055		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Ridal	RCD-8, RA-06		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Atoll	CD & Hi 200		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Centon	DNC		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Sony	NAC-S0 HCE		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Yamaha	VSP-3000		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Teac	MC-DV 200		Perfekt angelegt
12/2007	48	Extra	Anlagen	Beos	3.2 i OSDI DVD		Perfekt angelegt
12/2007	50	Test	Leuchtspeicher	Audiovision	Konstant V		Nimmer V lebt
12/2007	60	Klassiker	BASF Hi-Fi-Sammlung				Hilf von der BASF
12/2007	64	Kurz vorgelesen	Hi-Fi-Album	Vincent	Plattenspieler		Da keine gelistet
12/2007	66	Test	Technisches	Bernstein	ITR 10		Schwere Entscheidung
12/2007	66	Test	Technisches	Onkyo	CDN-100		Schwere Entscheidung
12/2007	66	Test	Technisches	Roberts	MP-Sound 23		Schwere Entscheidung

Album ja keine Rolle spielt, vermerkt. Gibt man in der iTunes-eigenen Suchmaschine dann etwa „Fach 3“ ein, so werden alle CDs aufgelistet, die im Fach 3 enthalten sind. Des Weiteren kann man mithilfe weniger Mausklicks seine CDs verschiedenen Abspiellisten, so genannten „Playlists“ zuordnen. Auch wenn man die jeweiligen Stücke gar nicht über iTunes abspielen möchte, kann man so recht einfach Unterkategorien für seine CD anlegen, wobei eine CD in mehreren Playlists enthalten sein kann.

Ein und dieselbe Aufnahme mit Beethoven-Klaversonaten, aufgenommen in der Carnegie Hall mit Svatoslav Richter am Flügel, kann somit neben Carnegie-Hall-CDs von Vladimir Horowitz und anderen Pianisten in der Playlist „Carnegie Hall“ auftauchen, gleichzeitig aber auch in einer Playlist „Beethoven-Klaversonaten“ – etwa neben Beethoven-Aufnahmen von Alfred Brendel und Friedrich Gulda – sowie in einer Playlist „Svatoslav Richter“ neben Richters Debussy- und Schumann-Einspielungen.

Was iTunes besonders auszeichnet ist die Tatsache, dass beim Einlesen einer CD genau zwischen Interpreten und Komponisten differenziert wird. Interpreten, ob Dirigenten oder Gesangssolisten, werden zuverlässig in der Interpretenspalte aufgeführt und die jeweiligen Komponisten in der Abteilung „Komponisten“, wobei man all diese Angaben selbst noch verändern und ergänzen kann. Eine klare Unterscheidung von Komponisten und Interpreten ist bei CD-Archivierungssoftware leider keine Selbstverständlichkeit, wie sich später noch zeigen wird, denn die meisten Klangdatenbanken sind aufgrund des

hohen Marktanteils von Popmusik auf die Strukturen derselben ausgelegt; dort sind Interpreten und Komponisten üblicherweise identisch.

Diese Probleme gibt es bei unserem nächsten Programm nicht. „Keller's Musik-Katalog“ enthält auf einer einzigen DVD über 600.000 lieferbare und gestrichene Tonträgertitel sowie 120.000 CD-Cover. Über ein Suchmenü erhält man ausführliche Album-Angaben, die üblicherweise sämtliche Solisten, Ensembles und Dirigenten enthalten sowie ein Cover.

Man hat die Möglichkeit diese Datensätze in eine Datenbank mit seinen eige-

naimUNITI

NaimUniti – alles in einem

- CD-Spieler
- DAB/UKW-Tuner
- Webradio
- iPod-Dock
- Streamingplayer (UPnP™)
- D/A-Wandler
- Vollverstärker
- WLAN
- 5 Analogeingänge
- 5 Digitaleingänge
- USB-Eingang

„Grundtonstarke Schnörkellosigkeit, Sonorität und Agilität stellt das Multitalent in allen Lebenslagen und von allen Quellen zur Verfügung.“
STEREO 9/2009

„Eine Komplettanlage vom Schlage des Uniti muss man lange suchen ... klanglich sowie in Verarbeitung und Bedienung vorbildlich.“ AUDIO 8/2009



www.naimuniti.biz · Tel. 04105-770 50





Enorme Vielfalt hinsichtlich Archivierung und Kategorisierung bietet das Programm Music Collector Pro (l.). Man kann sogar eine Liste mit verliehenen Tonträgern anlegen und eigene hochaufgelöste Cover-Scans integrieren. Mithilfe des Opticon-Scanners (u.) lassen sich CDs blitzschnell einlesen.



nen CDs zu kopieren. Sehr löblich ist, dass der Keller-Katalog auch die Kategorie „Untergenre“ enthält. So kann man etwa zwischen Wiener und Mannheimer Klassik differenzieren.

Wer ein etwas spezifischeres Datenbanksystem mit einer Vielzahl von Kategorisierungsmöglichkeiten sucht, der sollte sich einmal das Programm Music Collector Pro der niederländischen Firma Collectorz.com ansehen. Was diese Software besonders komfortabel macht, ist die Möglichkeit, Tonträger (CDs, DVDs und LPs) wie an der Supermarktkasse direkt über einen mitgelieferten Scanner einzulesen. Collectorz.com bietet dafür zwei verschiedene Modelle an. Den CueCat CCD Scanner für zirka 15 Euro sowie den Opticon Laser Memory Scanner OPN-2001, der mit einem echten Laserstrahl arbeitet, dafür aber mit 110 Euro zu Buche schlägt. Letzterer ist zwar deutlich teurer, funktioniert allerdings auch ungleich besser als sein Kollege. Mit dem günstigeren CueCat mussten wir mehrfach mit schnellen Bewegungen über den Barcode streichen, bevor eine CD endlich erkannt wurde, selbst dann ließ sich nicht jedes Album einlesen. Bei dem Laserscanner hingegen genügte fast immer ein Klick, um den Strichcode zu erkennen, bei erfolgreichem Einlesen ertönt ein Signalton.

Wie an der Supermarktkasse lassen sich mit dem Opticon-Scanner CDs einlesen

Nachdem der Barcode erfolgreich erkannt wurde, hat man die Möglichkeit, über eine Suchfunktion den Datensatz und das Cover zum eingeleseenen Album im Internet zu suchen. Dabei werden ausschließlich die Datenbanken des Internetversandhauses Amazon der wichtigsten Industriestaaten (USA, Kanada, GB, Deutschland, Frankreich, Japan, Kanada) abgefragt. Das bedeutet, dass

Medien, die über diese Häuser nicht erhältlich sind, auch nicht angezeigt werden. Leider wird – anders als bei iTunes – bei den Amazon-Datenbanken nicht konsequent zwischen Komponisten und Interpreten unterschieden. So wurde im Datensatz zur CD von Haydns Streichquartett „Die Sieben letzten Worte ...“ mit dem Aurn-Quartett und Walter Jens in der Spalte „Komponist“ gar nichts aufgeführt, unter der Kategorie „Interpreten“ finden sich Aurn-Quartett, Walter Jens und „Walt Jens“. Somit erweist sich das zunächst aufgrund der Scan-Funktion als komfortabel erscheinende Programm als recht bearbeitungsintensiv,

da die Daten nicht sortiert und auch nicht fehlerfrei sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es das perfekte CD-Archivierungsprogramm bisher nicht gibt. Komplette selbst zu erstellende Datenbanken wie Excel oder Access bieten viele Möglichkeiten, machen aber viel Arbeit. iTunes ist zwar kostenlos, grafisch gut aufbereitet und bietet differenziert gestaltete Datenbanken, lässt jedoch keine eigenen Kategorien zu. „Keller's Musik-Katalog“ offeriert einerseits eine Vielzahl von Album-Informationen und Möglichkeiten zur Integration von Klangdateien, ist jedoch schwierig zu handhaben und optisch sehr unübersichtlich gestaltet. Der Music Collector Pro ist zwar optisch ansprechend aufbereitet, bietet schnelles und komfortables Einlesen einer CD durch die Scan-Funktion und enthält nahezu unbegrenzte Verwaltungsmöglichkeiten, einschließlich einer CD-Verleihliste, verschafft jedoch durch seine unstrukturierten und teilweise fehlerhaften Datensätze dem Benutzer einiges an Nachbearbeitung. Wem welches Programm besonders liegt, ist letztlich natürlich auch eine Typfrage. ■

Stichwort

Barcode (Strichcode): Als Barcode wird eine elektronisch lesbare Schrift bezeichnet, die aus parallelen Strichen und Lücken besteht. Diese Linien repräsentieren einen zwölfstelligen Zahlencode, anhand dessen ein Programm wie Music Collector eine eingescannte CD eindeutig identifizieren kann.

Name	Apple iTunes	CD-Archivierer	CD-Archiv Plus	K's Musik-katalog	MS Excel/Access	Music Collector Pro	Smart CD-Katalog
Preis	gratis	um 20 Euro	um 20 Euro	um 30 Euro	ab 140 Euro	ab 62 Euro*	ab 30 Dollar
Homepage	www.apple.de	www.cd-archivierer.de	www.rb-it.de	www.koch-media.de	www.micro-soft.de	www.collectorz.com	www.smart-katalog.com
Datenbank							
CD-Erfassung via Gracenote, CDDB etc.	ja	nein	nein	ja	nein	ja**	nein
Albuminformationen editierbar	ja	eingeschränkt*	eingeschränkt*	ja	*	ja	eingeschränkt*
Eigene Kategorien/Genres definierbar	ja	ja	nein	ja	*	ja	nein
Mehrere Kategorien/Genres pro Album	nein	nein	nein	ja	*	ja	nein
Unterscheidung Interpret/Komponist	ja	nein	nein	ja	*	ja	nein
Eigene Aspekte/Kommentare definierbar	nur auf Umwegen	nein	ja	ja	*	ja	ja
Darstellung Albumcover	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein
Sortierfunktion	ja	nein	nein	ja	ja	ja	nein
Suchfunktion	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Bewertung							
Installation	●●○○	●●○○	●●○○	●●○○	●●○○	●●○○	●●○○
Grafische Darstellung	●●●○	●○○○	●○○○	●○○○	●●○○	●●○○	●○○○
Bedienung	●●●●	●●○○	●●○○	●○○○	●●○○**	●●●○	●●○○
Sonstiges							
	Erfasst und speichert Musik- und Videodaten in verschiedenen Ton- und Bildformaten, umfassende Abspielfunktionen	*Vorrangig für die Verwaltung von Daten-CDs gedacht	*Vorrangig für die Verwaltung von Daten-CDs gedacht, rudimentäre Abspielfunktion (MP3)	600.000 Titel in der Datenbank, 120.000 Cover mitgeliefert	*Tabellen und Datenbanken frei erstellbar; **Vorkenntnisse erforderlich, dann allerdings extrem vielseitig und flexibel	* inkl. Barcode-Scanner ** Datenerfassung via Amazon, Mobile Verwaltungs-Software für iPod/iPhone verfügbar	*Vorrangig für die Verwaltung von Daten-CDs gedacht

○○○○ mangelhaft

●○○○ mäßig

●●○○ gut

●●●○ sehr gut

●●●● exzellent

Weil das Auge mithört.



Für echte Designpuristen: Der YAMAHA Digital Sound Projektor liefert mit nur einer Komponente echten Mehrkanal-Surround-Sound und ein neuartiges Hörerlebnis. In gebündelter Form wird der Sound über Wände und Einrichtungen reflektiert und entfaltet so sein ganzes Volumen. Und das ohne weitere Boxen und Kabel. Weitere Infos bei Ihrem YAMAHA-Fachhändler oder im Internet unter www.sound-projektor.de



Sound Projektoren von

